

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie haben sich dieses Buch sicherlich gekauft oder ausgeliehen, um Ihren Alltag in Schule, Rehabilitationseinrichtung, Verein etc. zu erleichtern.

Vielleicht sind Sie Lehrer/Lehrerin, Übungsleiter/Übungsleiterin in einer Schule oder einem Verein und sollen bzw. dürfen sich mit dem Thema Inklusion beschäftigen und versuchen diese an Ihrem Ort, in Ihrer Einrichtung umzusetzen. Vielleicht stoßen Sie immer noch irgendwo auf Probleme, Hindernisse, Schwierigkeiten bei der Umsetzung. Eventuell rennen Sie dauernd gegen eine Wand. Vielleicht finden Sie aber auch sehr kooperative Kollegen und neue Personen, die das Thema Inklusion mit Ihnen auf den Weg bringen.

Ich kann Ihnen versichern, dass ich viele solcher positiven Personen kennen gelernt habe, aber auch immer wieder mit Hemmnissen konfrontiert worden bin, die mich fast haben scheitern lassen.

Nicht immer habe ich mit meinen Kolleginnen und Kollegen sofort Lösungen gefunden und doch sind wir im Laufe der Jahre stets ein Stück weiter gekommen, haben Ansätze entwickelt, fortgeschrieben und weitergetragen.

Ich beschäftige mich schon seit 1978 mit der Thematik in unterschiedlichsten Rollen und Funktionen:

- als Übungsleiter und Abteilungsleiter der TSG Reutlingen Inklusiv seit 1979,
- als Dozent in der Lehrerbildung,
- als Lehrer und Konrektor an einer Schule für Menschen mit geistiger Behinderung,
- als Fortbildner und Buchautor,
- seit 2013 als Inklusionssportreferent bei der Geschäftsstelle des Behindertenbeauftragten des Landes Baden-Württemberg: Gerd Weimer

In all diesen Rollen gibt es immer einen zielführenden Ausgangspunkt:

Es ist der Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Wünschen und Bedürfnissen. Ihn sollten Sie zum Ausgangspunkt aller Planungen machen.

Bei uns auf der Schwäbischen Alb, in einem kleinen Ort: Ehestetten, steht vor einem guten Gasthaus ein Schild mit der Aufschrift:

Im Mittelpunkt steht der Mensch und das Leben ist die Summe unserer Begegnungen.

In den vergangenen Jahren bin ich vielen Menschen mit und ohne Behinderung begegnet. Diese Begegnungen haben meine Arbeit sehr geprägt und bestimmt. Ich habe sehr viel von Menschen mit Behinderung gelernt und erfahren, erkannt wo ihre Wünsche und Bedürfnisse liegen. Sie haben mir und uns gesagt/gezeigt, wo es lang gehen soll, wie der Sport gestaltet werden kann. Erst durch das genaue Hinsehen auf die kleinsten Kleinigkeiten, sind uns oft die Augen aufgegangen und wir haben immer mehr und andere, vorher nicht gedachte Möglichkeiten entdeckt.

In diesem Sinne möchte ich Sie zur genaueren Betrachtung des Titelbildes animieren. Auf dem Titelbild sehen Sie rechts neben mir Lore, die durch ihre sportliche Teilnahme auch für den Titel des Buches verantwortlich ist:

„**Und die Tore schießt Lore ...**“: Lore ist eine 84-jährige Sportlerin mit Handicap, die sich durch ein sehr langsames Bewegungsverhalten auszeichnet. Die Tatsache, dass wir

immer mehrere Sportler mit unterschiedlichsten Fähigkeiten in einem Spiel vereinigen müssen, brachte uns nach und nach zu neuen und notwendigen Ideen. Im Hockeyspiel wird Lore zur Torschützenkönigin und damit zur umjubelten Spielerin ihres Teams. Von daher ergibt sich auch der Titel des Buches:

Und die Tore schießt Lore

Im Buch finden Sie eine genaue Beschreibung dieses Drei-Zonen-Hockeyspiels mit allen Spielregeln. Sie finden ebenfalls weitere praktische Spielideen, die sich in unserer Arbeit bewährt haben.

Will man Inklusionssport auf den Weg bringen und für viele Menschen zu einem Feld machen, das ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am Kulturgut Sport ermöglicht, so ist es zwar hilfreich auf die Menschen mit Behinderung zu schauen und viele neue Ideen zu entwickeln, was Sie aber auch brauchen, sind Personen, die sich mit Ihnen zusammen auf den Weg begeben, um das Thema voranzubringen.

Insofern ist dieses Buch, nicht allein ein Buch von Martin Sowa. Ich bin der Schreiber und Autor, eventuell auch ein Motor, aber dahinter stecken eine Menge weiterer Menschen, die alle den Weg zu einem inklusiven Sporttreiben mit begleiten.

In unterschiedlichen Zusammensetzungen haben wir auf diversen Wegen Vieles erreicht. Sie jetzt alle an dieser Stelle aufzuführen, würde den Rahmen dieses Vorwortes bei Weitem sprengen.

Diese Realisierungsvariationen sollen einen großen Teil des Buches bilden, damit Sie sich das herausuchen können, was für Sie passend ist oder wovon Sie am meisten profitieren können.

Wenn ich den Spruch von dem Wirtshauschild erwähnt habe, so trifft dieser auch auf die Inklusionsarbeit zu. Erst durch das menschliche Miteinander, durch die Begegnungen wird Inklusion zu dem, was es sein sollte, einer gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am Sport.

Wenn das Leben aus der Summe unserer Begegnungen besteht, so wird dieses Buch auch viel von Begegnungen erzählen, so wie Sie sie alle erleben oder erleben können. Es ist nichts Abgehobenes, sondern es soll ein Buch für uns alle sein.

Ich hoffe, dass Sie sich auch in der einen oder anderen alltäglichen Geschichte wieder finden und vielleicht sagen: „Ja, so geht es mir auch. Genauso wie bei mir“. Dann hätten wir viel erreicht, denn wir sind alle auf dem gleichen Weg.

In diesem Sinne hoffe ich, dass wir, die wir diese Wege gegangen sind, Ihnen ein wenig von unserer Arbeit mitteilen können und Sie davon auch profitieren. Über die eine oder andere Rückmeldung würde ich mich sehr freuen.

Ihr

Martin Sowa